



**CREDITS SGPP, ASP
und Anerkennung SBAP:
siehe Innenseiten.**

Weiterbildungscurriculum

Psychotraumatherapie/Psychotraumaberatung



**Psychotrauma-
therapie IKP**

Für Psychologinnen, Therapeutinnen
und Fachärztinnen



**Psychotrauma-
beratung IKP**

Für Pflegefachkräfte, Beraterinnen,
Sozialarbeiterinnen und andere



IKP Institut für Körperzentrierte Psychotherapie
IKP Dr. Yvonne Maurer AG





**Dr. med.
Jan Gysi**



**Dr. med.
Erwin Lichtenegger**



**Dr. med.
Marion Mohnroth**

«Nutzen Sie unser professionelles Weiterbildungscurriculum, um sich fundierte Kompetenzen zur posttraumatischen Belastungsstörung anzueignen.»

Die Erkenntnis, wie viele Menschen unter Traumafolgestörungen leiden, hat in den letzten Jahrzehnten zu intensiver Forschung im Bereich der Psychotraumatologie geführt. Die daraus gewonnenen Ergebnisse kommen den Betroffenen zugute: Posttraumatische Störungen können präzise erfasst und störungsspezifisch effizient behandelt werden. Die Nachfrage nach traumainformierten Hilfestellungen übersteigt das Angebot gerade bei komplexen Traumafolgestörungen noch immer deutlich. Wir freuen uns, unter dem Dach des IKP ein qualitativ hochstehendes Fortbildungscurriculum in Traumatherapie bzw. Traumaberatung anbieten zu können, welches Kolleginnen das notwendige Fachwissen für ihre anspruchsvolle Arbeit mit traumatisierten Menschen vermittelt.



Hinweis:

«Kein Platz für Satanic Panic und Verschwörungstheorien»:

Wir distanzieren uns ausdrücklich von allen Arten von Verschwörungsnarrativen wie «satanistische Rituale» und «Mind Control».

Die Stellungnahme des IKP Institut für Körperzentrierte Psychotherapie finden Sie im Web unter psychotraumatologie-ikp.ch.

Inhaltsverzeichnis

1. Behandlung und Beratung von Menschen mit komplexen Traumafolgestörungen	4
2. Weiterbildungsziele	5
3. Aufbau der Weiterbildung	5
4. Inhalt der Seminare (Basismodule)	7
5. Inhalt der Seminare (Aufbaumodule)	9
6. Supervision	12
7. Voraussetzungen für die Zulassung zur Weiterbildung	13
8. Leitungsteam	14
9. IKP Institut für Körperzentrierte Psychotherapie	14
10. Wichtiges in Kürze	15
11. Hinweis zur Ausbildung in EMDR-Therapie	15

Informationsvideo



Die beiden Experten aus dem Leitungsteam des Curriculums in Psychotraumatherapie/Psychotraumaberatung, Dr. med. Jan Gysi und Dr. med. Erwin Lichtenegger erörtern in einem Fachgespräch den Aufbau und die Inhalte dieser spannenden Weiterbildung.

Gendergerechte Schreibweise



Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die weibliche Form verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechts- und Genderidentitäten und beinhalten keine Wertung.

1. Behandlung und Beratung von Menschen mit komplexen Traumafolgestörungen

Dieses Weiterbildungscurriculum richtet sich an Fachkräfte, welche Menschen mit Traumafolgestörungen gezielter und effektiver helfen möchten. Dies gelingt durch die Vermittlung fundierter Kenntnisse zur Diagnostik und Behandlung von Traumafolgestörungen sowie einer Vielzahl von praktischen Werkzeugen und Techniken, die direkt in der täglichen Arbeit eingesetzt werden können.

Der Fokus der Weiterbildung umfasst Diagnostik und Behandlung verschiedener Formen von Traumafolgestörungen, von Akuttrauma und posttraumatischer Belastungsstörung (PTBS) über komplexe posttraumatische Belastungsstörung (KPTBS), Persönlichkeitsstörungen und dissoziative Störungen bis hin zu komorbid häufig auftretenden Erkrankungen wie Depression, Angst-, Sucht-, Ess- und psychosomatische Störungen.

Inhaltlich orientiert sich die Weiterbildung an internationalen Leitlinien, neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und den Neuerungen in der ICD-11 sowie den Vorgaben der DeGPT (Deutschsprachige Gesellschaft für Psychotraumatologie). Neben der praxisorientierten Integration verschiedener evidenzbasierter Behandlungsansätze werden auch soziale und rechtliche Aspekte berücksichtigt. Weiter wird ein Fokus auf den Umgang mit den vielfältigen Auswirkungen von Bindungstraumatisierungen, den Einbezug des Körpers in Beratung und Therapie sowie Aufbau von Selbstakzeptanz und Selbstmitgefühl gelegt.

Das Curriculum richtet sich an Fachleute aus den Bereichen ärztlicher und psychologischer Psychotherapie und Beratung (z. B. Pflegeberufe, Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Musik- und Körpertherapie und andere Bereiche), die mit traumatisierten Menschen arbeiten und sich solide fachliche und persönliche Kompetenzen im Bereich Psychotraumatologie aneignen möchten.



2. Weiterbildungsziele

Ziel des Fortbildungscurriculums ist die Befähigung, Traumafolgestörungen und deren breites Spektrum an Symptomen, insbesondere psychophysiologischen Langzeitfolgen von Vernachlässigung, Misshandlung und Gewalt in Kindheit, Jugend und Erwachsenenalter zu erkennen. Zugleich wird die Abgrenzung von anderen psychiatrischen Störungsbildern gezeigt und auf wichtige Vorsichtsmaßnahmen in Traumatherapien und -beratung hingewiesen. Darauf aufbauend wird das für den jeweiligen Arbeitskontext fachlich erforderliche Vorgehen in Therapie, Beratung und Pflege vermittelt.

3. Aufbau der Weiterbildung

Das Curriculum ist in ein Grundlagenmodul und ein Aufbaumodul für gezielte therapeutische und beraterische Interventionsmöglichkeiten gegliedert. Die Workshops bauen aufeinander auf und vermitteln Einblicke in die komplexen Behandlungssituationen mit Betroffenen. Das Curriculum stellt eine Ergänzung zu bereits vorhandenem Wissen in Psychotherapie (unabhängig von der Richtung) dar, sowie eine Kompetenzerweiterung für Pflegepersonal, Sozialarbeiterinnen und Begleiterinnen in psychiatrischen, medizinischen und beratenden Settings. Seminare können nach Rücksprache mit dem Leitungsteam einzeln besucht werden.

Dozentinnen: Die Dozentinnen setzen sich zusammen aus dem Leitungsteam sowie weiteren erfahrenen Dozentinnen. Sie sind anerkannte Expertinnen im Bereich der Psychotraumatologie und langjährig tätig in der Vermittlung von psychotraumatologischem Fachwissen. In Psychotraumatologie erfahrene Supervisorinnen ergänzen das Weiterbildungsteam.

Zielpublikum: Das Curriculum richtet sich an Fachpersonen mit abgeschlossener Grundausbildung in Medizin, Psychologie, Sozialarbeit, Pflege, Pädagogik, psychosozialer Beratung und verwandten Berufsfeldern. Sie sollen aktuell mit traumatisierten Menschen arbeiten und fundierte Kenntnisse in Psychotraumatologie erwerben wollen.

3. Aufbau der Weiterbildung

Die Vermittlung der Lerninhalte findet hauptsächlich in zweitägigen Seminaren statt. In einem Basismodul für alle Teilnehmenden werden während insgesamt 8 Tagen in interdisziplinären Seminaren die Grundlagen der Psychotraumatologie vermittelt. Danach werden in zwei parallelen Aufbaumodulen einerseits für Psychotherapeutinnen (zusätzlich 10 Tage) sowie Beraterinnen, Pädagoginnen und Pflegefachkräfte (zusätzlich 8 Tage) die jeweiligen Behandlungsstrategien und Techniken für den entsprechenden fachlichen Kontext vermittelt.

Die theoretische Wissensvermittlung wird ergänzt durch die Demonstration praxisorientierter Techniken. In den Aufbaumodulen besteht zudem Raum für Fragestellungen anhand eingebrachter Fallvignetten aus der eigenen Arbeit mit traumatisierten Menschen.



Neben der praxisnahen Theorievermittlung sollen die geeigneten Strategien und Interventionsmöglichkeiten auch in Kleingruppen geübt werden. Ein Angebot von störungs- und fachspezifischer Supervision von 20 Stunden in Kleingruppen ergänzt die Theorievermittlung.

Abschluss: Am Ende des Curriculums wird bei vollständiger Absolvierung ein Zertifikat, welches den Besuch aller angebotenen Unterrichtseinheiten bestätigt, abgegeben. Psychotherapeutinnen können bei zusätzlicher Absolvierung der Ausbildung in EMDR-Therapie (Teil 1 und Teil 2) das DeGPT Zertifikat in spezieller Psychotraumatologie erlangen. Für das DeGPT Zertifikat zählen die Basismodule 1 und 2 sowie die Aufbaumodule in Traumatherapie dieses Curriculums. Zusätzlich zum Besuch der Seminare müssen für das Zertifikat „Spezielle Psychotraumatologie DeGPT“ vier supervidierte und dokumentierte Behandlungsfälle eingereicht werden. Die Anerkennung durch die DeGPT ist beantragt.

4. Inhalte der Seminare (Basismodule)

SGPP: 40 Credits
ASP: 40 Credits
SBAP: Anerkannte WB



Basismodule (für alle 4 x 2 Tage)

Die Grundlagenseminare vermitteln das Basiswissen der Psycho-traumatologie und richten sich interdisziplinär an alle Berufsgruppen (Therapie, Beratung, Pflege, Sozialarbeit u.a.).

1. Grundlagen und Diagnostik (Dr. med. Jan Gysi oder Dr. med. Erwin Lichtenegger)

- Grundlagen zur Entstehung posttraumatischer Störungen, von Bindungstraumatisierungen zu Monotrauma bis zu schweren dissoziativen Störungen, inklusive neurobiologischer Modelle,
- Diagnose und Differenzialdiagnose akuter Belastungsreaktionen, (komplexer) posttraumatischer Belastungsstörungen und dissoziativer Störungen,
- Verstehen von Traumadiagnostik als Prozessdiagnostik,
- Aufbau einer sicheren Arbeitsbeziehung als Grundlage für den diagnostischen Prozess, basierend auf dem Buch „Diagnostik von Traumafolgestörungen – Multiaxiales Trauma-Dissoziationsmodell nach ICD-11“ von Jan Gysi, sowie der Psychotherapieforschung und Behandlungsleitlinien entsprechender Fachgesellschaften.

2. Akuttrauma – wie weiter? Erste Schritte in Therapie und Beratung, polizeiliche und juristische Vorgehensweisen (Dr. med. Jan Gysi oder Dr. med. Erwin Lichtenegger in Zusammenarbeit mit Dr. iur. Peter Rügger)

- Tag 1: Diagnostik, Verlauf und Behandlung von akuten Folgen psychischer Traumatisierungen gemäss AWMF Leitlinie,
- Tag 2: Therapie und Beratung bei anhaltender Gewalt und destabilisierenden psychosozialen Belastungen,
- schrittweiser Aufbau vermehrter äusserer Sicherheit unter Berücksichtigung therapeutischer, sozialer und juristischer Aspekte,
- Aufbau eines interdisziplinären Unterstützungsnetzes für Betroffene und fachliche Zusammenarbeit in diesen Netzwerken,
- Hinweise zum konkreten Vorgehen im Kontakt mit Behörden (Opferberatungsstellen, Forensik, Justiz u.a.),

3. Bindungstraumatisierungen und Behandlungsmodelle: Selbstgewahrsein, Affekte und Beziehungen (Dr. med. Marion Mohnroth)

- Erkennen und Auffangen der Folgen von Bindungstraumatisierungen (Bindungsstile, Persönlichkeits-, Traumafolgestörungen) sowie psychoneurophysiologischer Veränderungen im Gehirn und Körper,
- Reflexion der Dynamik aus traumaassoziierten Zuständen bei Betroffenen und Ego States bei Fachpersonen, Fördern sicherer Beziehungsgestaltung (Ohnmacht, Scham/Schuld),

4. Inhalte der Seminare (Basismodule)

- Steigern von Selbstgewahrsein und -führung durch Stärkung von Ressourcen, Affektregulation, interpersonellen Kompetenzen sowie sinnstiftenden Annäherungszielen,
- störungsfokussierte Integration von kreativ- und hypnotherapeutisch-imaginativen, kognitiven sowie achtsamkeitsbasierten Therapiemethoden (Ego States, PITT, Screen, DBT).

4. Innere Stabilisierung (Dr. med. Erwin Lichtenegger oder Dipl. Psych. Dagmar Völlinger)

- Grundlagen zu Verständnis von psychischer Gesundheit und Resilienz, Konzept des Windows of Tolerance,
- Erkennen selbstentwertender / defizitärer Selbstüberzeugungen mit dem Ziel der Verbesserung von Selbstakzeptanz, Selbstmitgefühl und Selbstfürsorge,
- Stärkung von Selbstwahrnehmung und Selbstregulation mit ressourcenorientierten Vorgehensweisen und Vermittlung von entsprechenden bewährten Techniken (imaginatives und körperorientiertes Vorgehen, Anwendung der polyvagalen Theorie),
- Unterstützung der regelmässigen Anwendung der vermittelten Skills und Ressourcen im Alltag mit dem Ziel der Verbesserung der Funktionalität.



5. Inhalte der Seminare (Aufbaumodule)

SGPP: 50 Credits
ASP: 50 Credits
SBAP: Anerkannte WB



Aufbaumodule traumafokussierte Psychotherapie für Psychotherapeutinnen und Fachärztinnen (4 x 2 Tage) sowie ein Vertiefungsmodul 2 Tage

1. Beziehungsgestaltung, Fallkonzeption und Methodik bei interpersoneller Traumatisierung: von Vulnerabilität zu Selbstführung (Dr. med. Marion Mohnroth)

- Individuelle Therapieplanung basierend auf differenzierter Diagnostik, Motivation, Bindungsstil und Ressourcen im Spektrum der Traumafolgestörungen,
- Selbstgewahrsein und -führung fördernde, sichere Beziehungsgestaltung durch Stärkung von Ressourcen, Affektregulation und interpersonellen Kompetenzen nach STAIR (Scham/Schuld, Ohnmacht),
- Symptommanagement durch kreativ- und hypnotherapeutisch-imaginative, achtsamkeitsbasierte und kognitive Methoden (PITT, Screen, Teile-Modelle, DBT, dysfunkt. Kognitionen),
- Vulnerabilitätszirkel und Überlebensstrategien bei Paaren: Ausstieg aus traumassoziierter Reinszenierung,
- Implikationen für die therapeutische Beziehungsgestaltung, fachlicher Selbstschutz und Psychohygiene.

2. Schwierigkeiten in der therapeutischen Beziehung, Regulation der Gegenübertragung, Psychohygiene, Selbsterfahrung (Dr. med. Erwin Lichtenegger)

- Tag 1: Fallstricke und Herausforderungen der Psychotraumatologie: traumatische Bindung, Gestaltung der therapeutischen Beziehung (speziell mit regressiven Patientinnen), chronische Suizidalität, False Memory, Pseudologia Phantastica und andere Herausforderungen,
- Tag 2: Selbsterfahrung zu Regulation von aktivierter Gegenübertragung und dysfunktionalen Entwicklungen in Therapien, Erkennen von Fallstricken in der Therapiebeziehung, Prävention von sekundärer Traumatisierung.

3. Traumakonfrontation bei PTBS (Dipl. Psych. Dagmar Völlinger) und Komplextrauma (lic. phil., eidg. anerk. Psychotherapeutin Selina Brunner)

- Tag 1: Indikation und Voraussetzung für traumakonfrontatives Vorgehen,
- traumafokussierte Verarbeitung intrusiver posttraumatischer Symptomatik mit NET (Narrative Expositionstherapie),
- Tag 2: Indikationen und Kontraindikationen Traumakonfrontation bei kPTBS,
- Psychoedukation, Erarbeitung Motivation und Vorbereitung mit Skills auf die Traumaexposition bei kPTBS mit Techniken aus STAIR/NT,
- Vorgehen bei Auftreten dissoziativer Symptomatik während Traumakonfrontation,
- Bearbeitung von Scham, Schuld und dysfunktionalen interpersonellen Mustern sowie komorbider Symptomatik bei Komplextrauma im Rahmen der Traumakonfrontation.

5. Inhalte der Seminare (Aufbaumodule)

4. Kultursensible Kompetenzen (lic. phil., eidg. anerk. Psychotherapeutin Selina Brunner), Integration und Abschlusskolloquium (Dr. med. Erwin Lichtenegger)

- Tag 1: Überblick zu zentralen Begriffen wie Kultur, Migration (freiwillig vs. unfreiwillig), Integration und Aufbau einer kultursensiblen Haltung,
- Besonderheiten bei der Arbeit im transkulturellen Kontext: kultursensible Kompetenzen, Aufbau von Motivation, Psychoedukation, mögliche Settings und Zusammenarbeit mit Dolmetschenden,
- Tag 2: Integration der vermittelten Inhalte, Abschlusskolloquium mit Präsentation einiger Falldarstellungen der Teilnehmerinnen (Abschlusskolloquium B spezielle Traumatherapie DeGPT).

Vertiefungsmodul dissoziative Störungen (Dr. med. Jan Gysi)

- Behandlungsprinzipien, realistische Therapieziele und Besonderheiten bei der Therapie von (p)DIS,
- Beziehungsgestaltung, Setting, Sicherheitsaspekte, Abgrenzung, Arbeit in Netzwerken, Modelle als Grundlage für Verständnis und die Arbeit mit dissoziativen Anteilen,
- Umgang mit Erinnerungen, Gefahr von Suggestion, Traumakonfrontation,
- Abhängigkeit und Hilflosigkeit in der Therapie: Grenzen, Warnhinweise,
- Selbstfürsorge für Therapeutinnen: Wie ist das auszuhalten?

Entspricht Vertiefungsmodul C spezielle Traumatherapie DeGPT.



5. Inhalte der Seminare (Aufbaumodule)



Aufbaumodule traumafokussierte Beratung, Begleitung und Pflege (4 x 2 Tage)

1. Beratungsziele, Teile-Modell, Beziehungsgestaltung (MScN Annina Sahli)

- Aufbau eines Arbeitsbündnisses unter Berücksichtigung der vorhandenen Ressourcen, Motivation und institutionellem Rahmen,
- Einführung eines Teile-Modells in Anlehnung an Ego State-Modelle und der Theorie der strukturellen Dissoziation der Persönlichkeit; Verständnis für dissoziative und nichtdissoziative Persönlichkeitsanteile,
- Erstellung eines individuellen Behandlungsplanes im interdisziplinären Rahmen mit Klärung der verschiedenen Aufgaben,
- individueller Bindungsstil und Gestaltung der professionellen Beziehung.

2. Stabilisierung und Ressourcentechniken (Dipl. Psych. Dagmar Völlinger)

- Konkrete Anwendung von Stabilisierungs- und Ressourcentechniken im Alltag,
- Reflexion des eigenen Handelns unter Einbezug der Gegenübertragung,
- Dynamik im Helferteam,
- Erkennen von Anzeichen für Sekundärtraumatisierung; Psychohygiene mit Unterstützung von Selbstfürsorge für Helfende.

3. Krisenbewältigung im Kontext von Traumafolgestörungen (Dr. med. Marion Mohnroth)

- Frühzeitiges Auffangen von Krisenpotential durch individuelle Ressourcen, Reflexion von Bindungsstilen und Interdisziplinarität im Spektrum der Traumafolgestörungen,
- Steigern von Selbstgewahrsein und -bejahung, Affektregulation und Symptommanagement (dysfunkt. Verhalten, Dissoziation, Reviktimisierung) bei Selbstschädigungsdruck und Suizidalität,
- Einsatz kreativ- und hypnotherapeutisch-imaginativer, kognitiver sowie achtsamkeitsbasierter Methoden (PITT, Screen, STAIR, Teile-Modelle, dysfunkt. Kognitionen),
- Ausrichtung auf sinnstiftende Annäherungsziele, stimmige Innenkommunikation und Selbstschutz auch im Hochstressbereich traumaassoziierter Reenactments,
- Bearbeiten behandlungsschädlicher Dynamiken; fachliche Selbstfürsorge und individuelle Psychohygiene.

5. Inhalte der Seminare (Aufbaumodule)

4. Schwere dissoziative Störungen (Dr. med. Jan Gysi)

- Umgang mit Betroffenen schwerer dissoziativer Störungen (inkl. dissoziative Identitätsstörung),
- Auswirkungen struktureller dissoziativer Störungen auf die Behandlung und Unterstützung der Betroffenen im Alltag,
- Umgang mit Hilflosigkeit und Vermeidung von Regression,
- Psychohygiene,
- Erkennen der Möglichkeiten und Grenzen in der Traumaberatung, speziell in der Abgrenzung zur Traumatherapie.

6. Supervision

Supervision

Für alle: 20 Stunden Supervision – Gruppen- oder Einzelsetting

Die Supervision kann im Verlauf des Basismoduls begonnen werden. Die Absolvierung der geforderten 20 Stunden ist Voraussetzung für die Bescheinigung zum Abschluss des Curriculums. Für das Zertifikat Traumatherapeutin DEGPT kann Gruppensupervision im Rahmen der EMDR-Ausbildung am IKP angerechnet werden.

Selbsterfahrung

Es wird davon ausgegangen, dass Teilnehmende im Rahmen ihrer früheren Ausbildungen eine Selbsterfahrung besucht haben. Gleichzeitig zeigt die Erfahrung, dass der Besuch dieser Weiterbildung zuvor nicht oder noch unvollständig aufgearbeitete frühere Belastungen (re-)aktivieren kann. Es liegt in der Selbstverantwortung der Teilnehmenden, allfällige eigene psychische Verletzungen, die durch die Weiterbildung reaktiviert werden, zu regulieren und nach Möglichkeit in der Selbsterfahrung zu bearbeiten. Falls das Zertifikat „Spezielle Psychotraumatherapie DeGPT“ angestrebt wird, können die Selbsterfahrungseinheiten im Aufbaumodul 2 von der DeGPT für das Curriculum anerkannt werden.

7. Voraussetzungen für die Zulassung zur Weiterbildung

Für das Basismodul Grundlagen Psychotraumatologie:

- Regelmässige Arbeit mit Menschen mit Traumafolgestörungen.

Für das Aufbaumodul für Psychologinnen, Psychotherapeutinnen und Fachärztinnen:

- Abgeschlossene Weiterbildung in Psychotherapie oder kurz vor Abschluss stehend (Psychologinnen oder Ärztinnen),
- Psychotherapeutische Arbeit mit Menschen mit komplexen posttraumatischen und dissoziativen Störungen.

Für das Aufbaumodul Fachberatung Psychotraumatologie für Pflegefachkräfte, Beraterinnen, Sozialarbeiterinnen u. a.:

- Abgeschlossene Ausbildung in Psychiatriepflege, Ergotherapie, Sozialarbeit, Theologie, oder andere Berufsgruppen mit breitem psychologischen Basiswissen,
- Abgeschlossene Ausbildung «Berater(in) im psychosozialen Bereich mit eidg. Diplom».

Im Zweifelsfalle entscheidet das Leitungsteam über die Zulassung zum Curriculum.



8. Leitungsteam



Dr. med. Jan Gysi

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH. Mehrjährige Oberarztstätigkeit im Psychiatrischen Dienst Burgdorf und in den Universitären Psychiatrischen Diensten Bern. Arbeit mit Menschen mit schweren psychiatrischen Krankheitsbildern (chronische Suizidalität, komplexe Selbstverletzungen, Hospitalismus u. a.). Verschiedene traumaspezifische Weiterbildungen, insbesondere bei Ellert Nijenhuis. Arbeit als Therapeut, Supervisor und Weiterbildner im interdisziplinären Zentrum für psychische Gesundheit „Sollievo.net“ in Bern. Psychotraumatheapeut DeGPT. 2020 Veröffentlichung des Buchs „Diagnostik von Traumafolgestörungen: Multiaxiales Trauma-Dissoziations-Modell nach ICD-11“; Hogrefe Verlag.



Dr. med. Erwin Lichtenegger

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie FMH. Psychodynamische und Körperpsychotherapeutische Grundausbildung. Diverse Aus- und Weiterbildungen in Traumatherapie, EMDR, Psychotherapie für dissoziative Störungen, Ego-State-Therapy, Schematherapie. Seit 1991 in eigener Praxis für Psychotherapie, Psychiatrie, Supervision und Lehrtätigkeit in Winterthur. Seit 15 Jahren Co-Leitung von egostates.ch. Fachliche Schwerpunkte: Behandlung von PTBS, KPTBS und schweren dissoziativen Störungen. Supervisor für EMDR, Psychotraumatheapeut DeGPT.



Dr. med. Marion Mohnroth

Fachärztin Psychiatrie und Psychotherapie FMH, Fachpsychotherapeutin spez. Psychotraumatologie DeGPT, Zertifizierte med. Gutachterin SIM, tiefenpsychologisch-systemische Grundausbildung, traumaspezifische WB in psychodynamischen, humanistischen (Gestalt, Körper), verhaltens-, achtsamkeits- und kunsttherapeutischen Ansätzen, EMDR, Conflict Imagination Bilateral Stimulation, Schematherapie, Ego-State-Therapy, PITT, DBT, sowie Paar- und Sexualpsychotherapie. Ab 2011 stationäre und ambulante Angebote für Betroffene von (k)PTBS, PS, schweren dissoziative Störungen, seit 2016 „Rheintalpraxis-Mohnroth“ für Psychiatrie, Psychotherapie, Konsil-Diagnostik, sowie Supervisions-, Lehr- und Dozententätigkeit.

9. IKP Institut für Körperzentrierte Psychotherapie

Das **IKP Institut für Körperzentrierte Psychotherapie** bietet als modernes Bildungsinstitut seit über 40 Jahren berufsbegleitend Aus-, Weiter- und Fortbildungen an. Es wurde von Dr. med. Dr. theol. Yvonne Maurer gegründet und ist vom **BAG** (Bundesamt für Gesundheit), von der **FMH** (Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte), der **SGfB** (Schweizerische Gesellschaft für Beratung) und von verschiedenen europäischen **Berufsorganisationen anerkannt**. Zudem ist das IKP **eduQua-zertifiziert**.

10. Wichtiges in Kürze

Weiterbildungsbeginn:

Das Basismodul startet 1 – 2 Mal jährlich in Abhängigkeit der Anzahl Anmeldungen. Die detaillierten Daten finden Sie auf einem separaten Datenblatt oder auf der IKP-Homepage unter www.ikp-therapien.com (Rubrik Fortbildung).

Weiterbildungskosten:

Eine detaillierte Kostenaufstellung finden Sie auf dem separaten Kostenblatt.

Weiterbildungsorte:

Die Weiterbildungen finden in der Nähe des Hauptbahnhofs Zürich statt.

Besuch einzelner Weiterbildungen:

Grundsätzlich ist es möglich, nur einzelne Module zu besuchen. Teilnehmende des gesamten Basis- oder Aufbaumoduls werden jedoch bei den Anmeldungen bevorzugt behandelt. Die Zulassung für einzelne Weiterbildungen erfolgt durch die Leitung des Curriculums.

11. Hinweis zur Ausbildung in EMDR-Therapie



Von **EMDR Schweiz** und **EMDR Europe** anerkannt

Ausbildung in EMDR-Therapie (2 x 3-tägiges Intensivseminar, Teil 1 & 2) für:

- Eidgenössisch anerkannte Psychotherapeutinnen
- Fachärztinnen FMH für Psychiatrie und Psychotherapie
- Psychologinnen & Ärztinnen kurz vor Ende der Weiterbildung Psychotherapie

Unsere Ausbildung in EMDR-Therapie ist von EMDR Europe akkreditiert und vom Berufsverband EMDR Schweiz anerkannt. Nutzen Sie diese Ausbildung für Ihre berufliche Entwicklung und Qualifikation als Traumatherapeutin.

Eva Zimmermann
Psychotherapeutin FSP,
EMDR-Europe
akkreditierte Trainerin

**GRATIS-
Info-Broschüre**



Hier erhalten Sie Informationen zu weiteren Seminaren oder Fortbildungen:

Hauptsitz Zürich:



IKP, Kanzeleistrasse 17, 8004 Zürich
Telefon 044 242 29 30

Zentrale Lage, Nähe Stauffacher,
7 Gehminuten oder drei Tramhalte-
stationen ab Hauptbahnhof

Bern:



IKP, Stadtbachstrasse 42a, 3012 Bern
Telefon 031 305 62 66

4 Gehminuten vom Hauptbahnhof
(Ausgang West „Welle“)

info@ikp-therapien.com
www.ikp-therapien.com
www.psychotraumatologie-ikp.ch



IKP Institut für Körperzentrierte Psychotherapie
IKP Dr. Yvonne Maurer AG

